



# Fachkräfte-Report 2021

## Ergebnisse für den IHK-Bezirk Oberpfalz-Kelheim

### Die wichtigsten Ergebnisse 2021

- Der Arbeitsmarkt ist 2021 stark von der Corona-Krise geprägt.
- **Im Vorkrisenjahr 2019 fehlten der Wirtschaft im Regierungsbezirk Oberpfalz und dem Landkreis Kelheim über alle Branchen hinweg 16.000 Fachkräfte. Für 2021 ergibt sich ein leichter Überschuss von insgesamt 2.000 Personen.** Grund hierfür ist ein deutlicher Rückgang der Gesamtnachfrage. Da es sich um einen Saldowert handelt, täuscht die Zahl über den hohen Fachkräftebedarf in einzelnen Berufsbereichen hinweg, beispielsweise fehlen 2.000 technisch qualifizierte Fachkräfte mit Berufsausbildung.
- **Der Nachfragerückgang verteilt sich nicht gleichmäßig über die einzelnen Berufe.** Berufe, die in der Corona-Krise im Fokus stehen, wie Lehrende oder ausbildende Berufe (+1,3 Prozent) haben eine Nachfragesteigerung erfahren.
- Die Prognosen für die Folgejahre basieren auf der Annahme, dass die durchschnittliche prozentuale Veränderung des BIP zwischen 2019 und 2026 +1 Prozent beträgt.
- **Der zukünftige Fachkräftebedarf der Unternehmen fokussiert sich zum Großteil auf Fachkräften mit beruflicher Ausbildung und Weiterqualifizierung.**
- Für das Jahr 2026 prognostiziert der IHK-Fachkräftemonitor konjunkturbereinigt und damit mit Fokus auf strukturelle Veränderungen 20.000 fehlende qualifizierte Mitarbeiter.
- **Mittelfristig ist die demografische Entwicklung der Haupttreiber des Fachkräftemangels:** Bis 2026 wird sich das Angebot an Fachkräften in der Region von rund 466.000 im Jahr 2021 auf dann noch rund 429.000 Personen verringern.

Im April 2020 waren knapp 110.000 und somit ein Fünftel aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im IHK-Bezirk in Kurzarbeit. Zu Jahresbeginn 2021 waren es noch 44.000.

### Vergleich 2021 zu 2019



2019	Lage	2021
475.000	Angebot	466.000
491.000	Nachfrage	464.000
16.000 Engpass		Überschuss 2.000
3,2 % Engpass		Überschuss 0,4 %

### Fachkräfteengpass

für „alle Berufsgruppen/Qualifizierte Arbeitskräfte“ in allen Branchen, IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim



## Entwicklung bis 2026: Demografischer Wandel

**Auch der regionale Wirtschaftsraum Oberpfalz-Kelheim befindet sich im demografischen Wandel. In den nächsten Jahren wird das Angebot an Fachkräften deutlich schrumpfen.** Zwar entschärft kurzfristig der Nachfragerückgang durch die Corona-Krise den Fachkräftengpass – aber mittelfristig wird der Arbeitsmarkt vor allem von dem Ausscheiden geburtenstarker Jahrgänge aus dem Erwerbsleben geprägt sein. Deren Verlust kann durch die nachrückenden Jahrgänge nicht aufgefangen werden.

**Von 2021 bis 2026 prognostiziert der Fachkräftemonitor einen Rückgang des Angebots in der Region von 466.000 auf 429.000 und somit um 79.000 qualifizierte Arbeitskräfte. Gleichzeitig steigt das Durchschnittsalter der Belegschaften von 45,5 Jahren im Jahr 2021 auf 48,3 Jahre im Jahr 2026 an.**

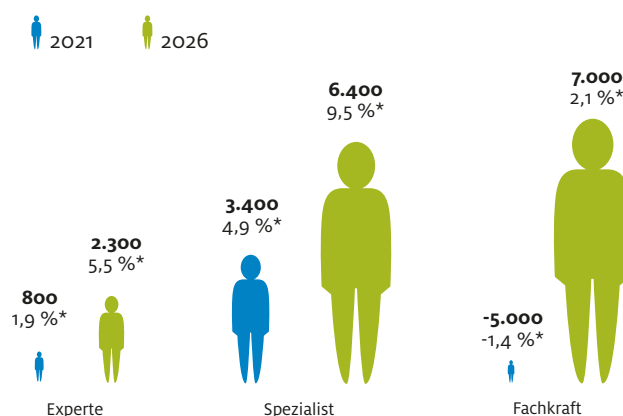
Durch die negative Angebotsentwicklung wird sich auch die Fachkräftelücke vergrößern. Diese Prognose ist jedoch mit einer Unsicherheit behaftet, da sich die Unternehmen natürlich an die geänderte Marktsituation anpassen. Zumindest ein Teil des wegfallenden Arbeitsangebots wird durch die fortschreitende Digitalisierung und Produktivitätsgewinne wettgemacht werden.



## Qualifikationsniveau: Gefragt sind 2021 insbesondere Höherqualifizierte

Trotz des coronabedingten Nachfrageeinbruchs besteht 2021 in der Region Oberpfalz-Kelheim eine Fachkräftelücke auf den Qualifikationsniveaus „Experte“ (800) (i.d.R. Leitungs- und Führungsaufgaben mit mehrjähriger akademischer Ausbildung) und „Spezialist“ (3.400) (i.d.R. Meister- oder Techniker Ausbildung bzw. Bachelor-Abschluss). Dagegen hat sich die Fachkräftelücke auf dem Niveau „Fachkraft“ (i.d.R. 2 bis 3-jährige Ausbildung ohne Zusatzqualifikationen) kurzzeitig geschlossen.

Prognosen bis 2026 sind – wie beschrieben – mit Unsicherheit behaftet. Eine deutliche Tendenz zeigt sich im Ausblick aber dennoch: Demnach wird sich bis 2026 auch auf dem Niveau „Fachkraft“ die Fachkräftelücke wieder vergrößern. In absoluten Zahlen wird die Lücke zwischen Angebot und Nachfrage hier sogar am größten sein. Ein deutliches Signal für die Wertigkeit der dualen Ausbildung und Aufstiegsfortbildung.



\* Mangel gemessen an der Nachfrage

### Impressum

Herausgeber: IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim | D.-Martin-Luther-Str. 12 | 93047 Regensburg  
Ansprechpartnerin: Nicole Scheßl | Tel. 0941 5694-258 | schessl@regensburg.ihk.de  
Die Software-Anwendung und der Name des „IHK-Fachkräftemonitor Bayern“ sind Eigentum des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK) e.V., dem auch die vollständigen Rechte obliegen. Für die Richtigkeit der Daten kann keine Haftung oder Garantie gewährt werden. Der Fachkräftemonitor Bayern ist ein Gemeinschaftsprojekt der bayerischen Industrie- und Handelskammern, entwickelt und umgesetzt von der WifOR GmbH in Darmstadt.

## Ergebnisse für Bayern

Der Arbeitsmarkt orientiert sich nicht an den Grenzen der IHK-Bezirke, darum lohnt sich ein Blick auf die bayerischen Prognosen des Fachkräftemonitors. Gegenüber dem Vorkrisenjahr 2019 verringert sich die Fachkräftelücke in ganz Bayern von 260.000 auf nur noch 60.000 Personen im Jahresdurchschnitt 2021. Grund hierfür ist ein deutlicher Rückgang der Gesamtnachfrage um rund 300.000 Fachkräfte. Mittelfristig steigt die Fachkräftelücke jedoch aufgrund der demografischen Entwicklung: Bis 2030 wird sich das Angebot an Fachkräften in Bayern von rund 5,2 Millionen im Jahr 2021 auf dann noch rund 4,25 Millionen verringern.

### Engpass 2021



Angebot	5.190.000
Nachfrage	5.250.000
Engpass	60.000
Engpass	1,1 %

## Vor Corona und heute: Welche Branchen sind am stärksten betroffen?

BRANCHE	NACHFRAGE 2019	NACHFRAGE 2021	VERÄNDERUNG	VERÄNDERUNG in %
Öffentliche DL	434.000	448.000	+14.000	+3 %
Gesundheits- und Sozialwesen	611.000	623.000	+12.000	+2 %
Fahrzeugbau	291.000	303.000	+12.000	+4 %
Maschinenbau	220.000	222.000	+2.000	+1 %
Elektrotechnik	218.000	218.000	0	0 %
Finanz- und Versicherung	209.000	195.000	-14.000	-7 %
Großhandel	250.000	234.000	-16.000	-6 %
Verkehr, Transport, Lagerei	251.000	234.000	-17.000	-7 %
IuK	236.000	217.000	-19.000	-8 %
Gastgewerbe	204.000	172.000	-32.000	-16 %
Baugewerbe	325.000	293.000	-32.000	-10 %
Sonstiges prod. Gewerbe	430.000	398.000	-32.000	-7 %
Personenb. DL	394.000	337.000	-57.000	-14 %
Berat. + wirtschaftsnahe DL	586.000	528.000	-58.000	-10 %
Einzelhandel	574.000	503.000	-71.000	-12 %

Im Vergleich zur Situation vor der Corona-Krise (2019) hat sich die Nachfrage nach Fachkräften im Jahr 2021 um rund 300.000 Arbeitskräfte verringert.

Wie unsere Analyse zeigt, verteilt sich dieser Nachfragerückgang aber nicht gleichmäßig über die Wirtschaft. Branchen, die in der Corona-Krise im Fokus stehen, wie etwa das Gesundheits- und Sozialwesen (+12.000), aber auch der Öffentliche Dienst (+14.000), sehen sich sogar mit einer weiter wachsenden Nachfrage konfrontiert.

Überdurchschnittlich stark zurückgegangen hingegen ist die Fachkräftenachfrage im Einzelhandel (-71.000) und im Gastgewerbe (-32.000), die besonders unter den Corona-Maßnahmen leiden. Die personenbezogenen Dienstleistungen, unter die etwa Friseure oder Nagelstudios fallen (-57.000), und auch beratende und wirtschaftsnahe Dienstleistungen (-58.000), sind ebenfalls von einem besonders starken Nachfragerückgang nach Fachkräften betroffen. Die Datenauswertung betrachtet das gesamte Jahr 2021 und beinhaltet die Lockdown-Zeiten. Insbesondere ab der Jahresmitte war wieder eine erhöhte Nachfrage in diesen Branchen spürbar.

### Welche Daten fließen in das Berechnungsmodell ein?

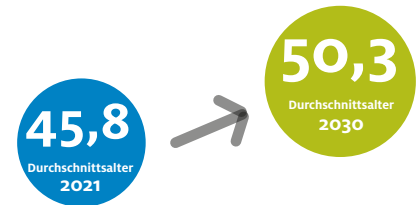
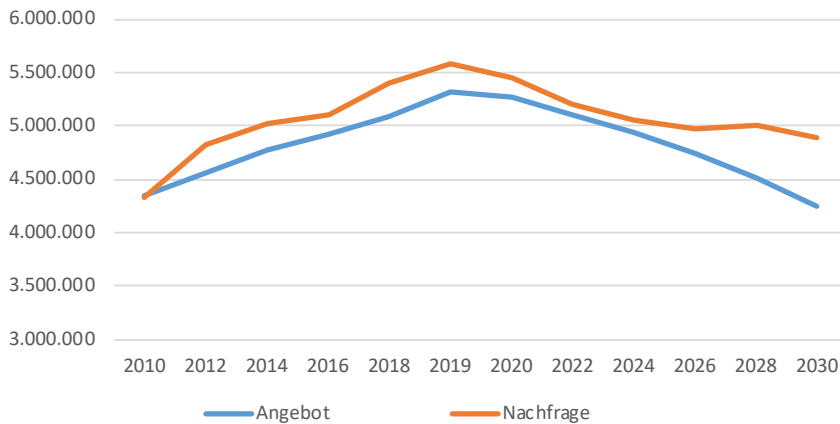
In die Berechnung des Fachkräfteangebotspotenzials fließen Daten der Bundesagentur für Arbeit, des Statistischen Bundesamtes, des Statistischen Landesamtes Bayern, des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung und der bayerischen IHKS ein. In die Berechnung des Fachkräftenachfragespotenzials gehen im Wesentlichen die Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfragen ein. Die bayerischen IHKS befragen dreimal pro Jahr ihre Mitgliedsunternehmen nach ihrer Geschäftslage, ihren Geschäftserwartungen sowie ihrer geplanten Beschäftigungsentwicklung. Der Fachkräftemonitor wird einmal pro Jahr aktualisiert. Hierbei werden immer die aktuellsten verfügbaren Datenbestände in das Modell integriert und die Änderungen relevanter struktureller, wirtschaftlicher und politischer Rahmenbedingungen berücksichtigt.



## Fachkräfteangebot und -nachfrage in Bayern bis 2030

### Alle Wirtschaftszweige

(ohne konjunkturbedingte Schwankungen)



Auf den ersten Blick überraschend ist der Nachfragerückgang bei der Informations- und Kommunikationstechnologie (-19.000). Dieser lässt sich jedoch damit erklären, dass in dieser Branche neben IT-Dienstleistern und Softwareentwicklern auch Wirtschaftszweige wie Verlage und Kinos zusammengefasst sind.

Eine ebenso heterogene Entwicklung gibt es in der Branche Verkehr, Transport und Lagerei – dort dürfte insbesondere der unter diese Branche fallende Luftverkehr für die negative Entwicklung verantwortlich sein.

Deutschland und Bayern befinden sich im demografischen Wandel. In den nächsten Jahren wird das Angebot an Fachkräften deutlich schrumpfen.

Zwar entschärft kurzfristig der Nachfragerückgang durch die Corona-Krise den Fachkräfteengpass, aber mittelfristig wird der Arbeitsmarkt in Bayern in den 2020er Jahren vor allem von dem Ausscheiden geburtenstarker Jahrgänge aus dem Erwerbsleben geprägt sein. Deren Verlust kann durch die nachrückenden Jahrgänge nicht aufgefangen werden.

Von 2021 bis 2030 prognostiziert der Fachkräftemonitor einen Rückgang des Angebots in Bayern um fast eine Million Fachkräfte von 5,2 auf 4,25 Millionen. Gleichzeitig steigt das Durchschnittsalter der Belegschaften von 45,8 Jahren im Jahr 2021 auf 50,3 Jahre im Jahr 2030 an.

Durch die negative Angebotsentwicklung wird sich auch die Fachkräftelücke, also die Differenz zwischen Angebot und Nachfrage, vergrößern. Der Fachkräftemonitor weist für 2030 eine Fachkräftelücke von rund 640.000 Personen aus.

## Qualifikationsniveau: Berufliche Weiterbildung zahlt sich aus

Trotz des coronabedingten Nachfrageeinbruchs besteht 2021 eine Fachkräftelücke auf den Qualifikationsniveaus „Experte“ (i.d.R. Leitungs- und Führungsaufgaben mit mehrjähriger akademischer Ausbildung) sowie „Spezialist“ (i.d.R. Meister- oder Techniker-ausbildung bzw. Bachelor-Abschluss): Bayernweit fehlen derzeit 47.000 „Spezialisten“ sowie 31.000 „Experten“. Dagegen hat sich die Fachkräftelücke auf dem Qualifikationsniveau „Fachkraft“ (i.d.R. 2 bis 3-jährige Ausbildung ohne Zusatzqualifikationen) geschlossen und es existiert aktuell ein leichter Überschuss von 20.000 Personen.

Ähnlich dem IHK-Bezirk zeigt sich auch hier: Bis 2030 wird sich auch auf dem Niveau „Fachkraft“ die Fachkräftelücke wieder stark vergrößern. Bei den „Spezialisten“ und „Experten“ wird die Lücke sich ebenfalls deutlich ausweiten. Gemessen an der Gesamtnachfrage ist dort der Mangel sogar am größten. Die Konkurrenz um Fachkräfte wird in diesen höheren Qualifikationsniveaus voraussichtlich also besonders ausgeprägt sein.

